

wo sie unter anderem zur Anfertigung der wertvolleren Holzsärgedienten. Für eine bedeutende Persönlichkeit wie Osiris kommt im Mythos anscheinend nur ein Sarg aus solchem Holz vom Libanon in Betracht, das „Finden“ des Holzes kann deshalb nur an diesem Ort vor sich gehen. Wenn es sich dabei um einen Stamm handelt, den selbst der mit guten Hölzern überreich gesegnete König von Byblos für sich aussucht, so erhöht das nur den Wert des Findens und des Baumstammes.

Da nun aufgrund der Praedestination der Osirissarg als dem Baume, der Ereike, innewohnend gedacht wird, stellt sich natürlich die Frage, wie er da hinein kommt. Die Antwort darauf überliefert Plutarch im ersten Teil der Byblos-Episode: Der Sarg, den es also früher gab als die Ereike, ist von diesem Baum umwachsen worden. Wenn jedoch der Sarg schon existierte, bevor er umwachsen wurde, so erhebt sich als weitere Frage, wo er vorher gewesen ist. Die m. E. einzig mögliche Antwort innerhalb des Mythos<sup>1</sup> kann nur sein, daß er vorher nicht außerhalb Ägyptens existiert haben darf, d. h. er muß irgendwie von Ägypten nach Byblos gelangt sein, und das ist nur auf dem Seeweg möglich und denkbar.

Der Kern der Byblos-Episode ist also m. E. ein in ägyptischen Texten nicht überlieferter Mythos um das Auffinden des Holzes für den Osirissarg. Daß Plutarch sich selbst dieses Inhaltes voll bewußt war, muß bezweifelt werden. In seiner Fassung des Isis- und Osiris-Mythos nimmt die Byblos-Episode einen Platz ein, die es erlaubt, sie inhaltlich an das 13. Kapitel anzuschließen und auf sie das 17./18. Kapitel folgen zu lassen. Dies Stellung muß jedoch nicht aus dem Zwang einer ägyptisch vorgegebenen fortlaufenden Handlung resultieren. M. E. hat Plutarch die Byblos-Episode an eine Stelle des von ihm erzählten Mythos eingepaßt, an der sie den Fortgang der Handlung am wenigsten behindert und wo sie wegen des vorher genannten Meeres hinzugehören schien. Daß dabei der ägyptische Kern der Geschichte erkennbar geblieben ist, spricht für die Genauigkeit der Überlieferung Plutarchs.

## Zu den Darstellungen des rituellen Papyrusausreißens in Tempeln des Neuen Reichs und der Spätzeit

Von Johanna Dittmar, Leipzig

Unter den Darstellungen des Tempels von Kom Ombo zieht ein Relief immer wieder die besondere Aufmerksamkeit der Besucher auf sich, weil es in der Komposition von der Menge der gleichzeitig aufgebauten Ritualszenen absieht und dazu das annuige Bild einer Bootsfahrt im Papyrusumpf vermittelt. Wir meinen die Wiedergabe des rituellen Papyrusausreißens an der inneren Südwand des Geburtshauses. Darstellungen, die dieser Szene entsprechen, begegnen seit Thutmosis III. einige Male in verschiedenen Tempeln.

Das Sujet wurzelt wahrscheinlich im *ssj wjg*<sup>1)</sup>, einem alten Kultbrauch, der in den Gräbern des Alten Reichs wiederholt abgebildet ist, von der 12. Dynastie an aber aus dem Dekorationsprogramm der Privatgräber verschwindet. Obgleich sich die Tempelreliefs von den Bildern der Gräber in manchen Punkten unterscheiden – wir werden darauf zurückkommen – so ist ihre Verwandtschaft doch offensichtlich.

Das Relief in Kom Ombo ist das bekannteste und am besten erhaltene Beispiel von sechs Tempelreliefs, die das gleiche Thema behandeln; sie stammen aus der Zeit

1. Thutmosis<sup>3</sup> III. (Im Anuntemplel von Karnak<sup>2)</sup>. Abb. 1)
2. Amenophis<sup>3</sup> III. (Im Luxortempel<sup>3)</sup>. Abb. 2)
3. Ramses<sup>3</sup> II. (Im Amuntemplel von Karnak<sup>4)</sup>. Abb. 3)
4. Herihors (Im Chonstempel in Karnak<sup>5)</sup>. Abb. 4)
5. Darius<sup>3</sup> I. (Im Amuntemplel von Hibis<sup>6)</sup>. Abb. 5)
6. Ptolemaios<sup>3</sup> IX. Euergetes II. (Im Templel von Kom Ombo<sup>7)</sup>. Abb. 6)

Nr. 1 und 2 dieser Liste sind nicht veröffentlicht.

<sup>1)</sup> Verlauf und Zweck des *ssj wjg* sind trotz vielfacher Deutungsversuche noch immer nicht endgültig geklärt. Ausführlich beschäftigen sich vor allem K. Sethe, ZÄS 64, 1929, 6ff., und H. Balcz, ZÄS 75, 1939, 32ff., mit dem Brauch. Andere Meinungen dazu: H. Schäfer, Wresz. Atlas III, 85; P. Montet, Les scènes de la vie privée dans les tombeaux égyptiens de l'Ancien Empire, 328 und Kémi 14, 1957, 102ff.; Junker, Giza IV, 80ff.; Vandier, Manuel IV, 1, 738ff.; R. Moftah, ZÄS 92, 1965, 40ff.; Y. M. Harpur, GM 38, 1980, 53ff.; zuletzt mit neuem Vorschlag W. Helck, LÄ IV, 671, „Papyrusrauten“.

<sup>2)</sup> PM II<sup>2</sup>, 92, 267, 1.

<sup>3)</sup> PM II<sup>2</sup>, 47, 158, 1, 1.

<sup>4)</sup> PM VII, 281, 59.

<sup>5)</sup> PM II<sup>2</sup>, 328, 156, III, 1.

<sup>6)</sup> PM II<sup>2</sup>, 230, 17-18, II, 7.

<sup>7)</sup> PM VI, 199, 21-22.

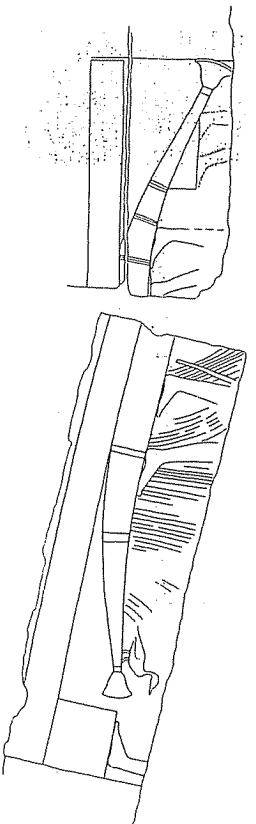


Abb. 1: Nr. 1, Karnak, Amuntemple, nördlicher Hof Thutmosis' III.

Unsere Abbildung von Nr. 1 wurde nach dem bei P. Barguel, *Le temple d'Amon-Ré à Karnak*, pl. 21, abgebildeten Foto gezeichnet, gibt deshalb nur die großen Linien des Reliefs, von dem nur noch der untere Teil vorhanden ist, wieder.

In dem auf einer Wasserfläche schwimmenden Papyrusnachen sind die Beine von drei Personen zu erkennen. Vorn im Boot steht der König vor der Kulisse des Papyrusbüschels; ihm folgen zwei auf Podesten stehende, kleinere Figuren. Sehr merkwürdig ist die Gestaltung der klein-

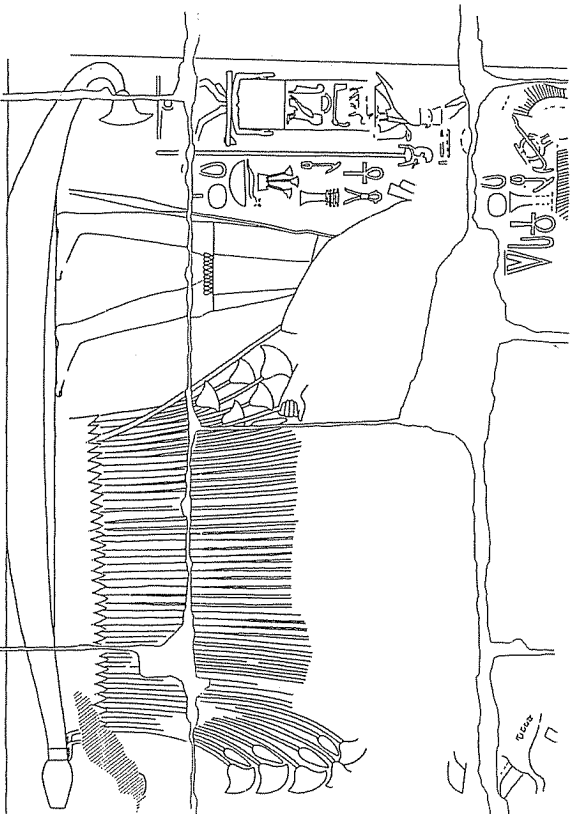


Abb. 2: Nr. 2, Luxortempel, Vorraum des Geburtzimmers.

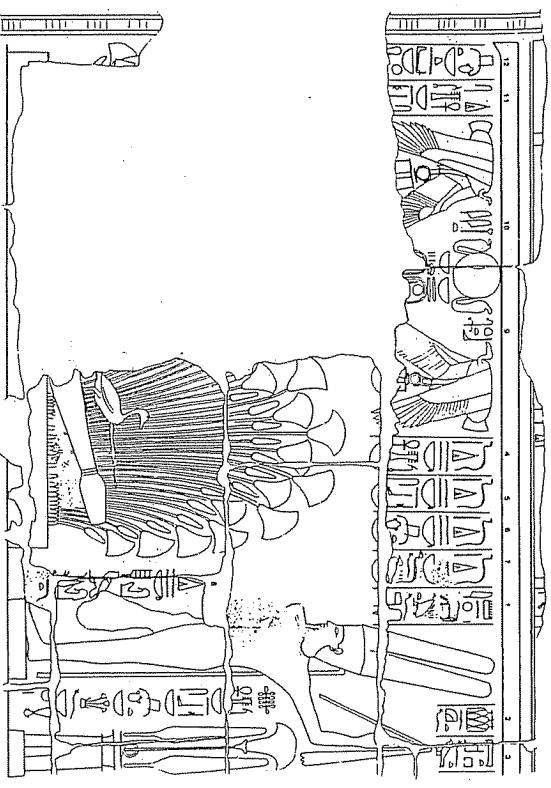


Abb. 3: Nr. 3, Karnak, Amuntemple, Großer Säulensaal.

sten, vermutlich des Hddw: die FüÙe, der einzig erhaltene Teil, sind vollständig aus winzigen Entenköpfen zusammengesetzt<sup>9)</sup>!

Ganz vorn im Boot hockt eine Gans. Vom Gott sind nur die FüÙe auf einem hohen Sockel übriggeblieben, ihre geschlossene Form weist darauf hin, daß Amun in seiner ithyphallischen Erscheinung Empfänger der Kulthandlung gewesen ist.

Zu Nr. 2 bilden wir eine eigene Zeichnung nach mehreren Diapositiven ab.

Amenophis III., im Papyrusnachen stehend, ergreift mit beiden Händen den Stengel des vor ihm wachsenden Papyrusbüschels, über dem auf dem stark abgewitterten Stein noch Reste auffliegender Vögel zu erkennen sind. Das Boot hat einen hoch aufgebogenen, in einer Dolden austauenden Hintersteven, vorn endet es in einer Papyrusknospe. Auf dem Vordersteven entdeckt man Spuren einer Gans. Es scheint als sei sie ausge-meißelt worden, wie der unmittelbar davor dargestellte Niltgott, der zur nächsten Szene gehört. Hinter dem König erscheint sein Ka neben der Rückenschutzformel; darüber sind noch Teile einer schwebenden Getergöttin im Bild, zu der die Beischrift „sie möge Leben, Dauer und Herr-

<sup>9)</sup> Fototafeln der FüÙe bei R. A. Schwaller de Lubiez, *Les Temples de Karnak I*, 1982, 144 Abb. 69, II, Abb. 145.

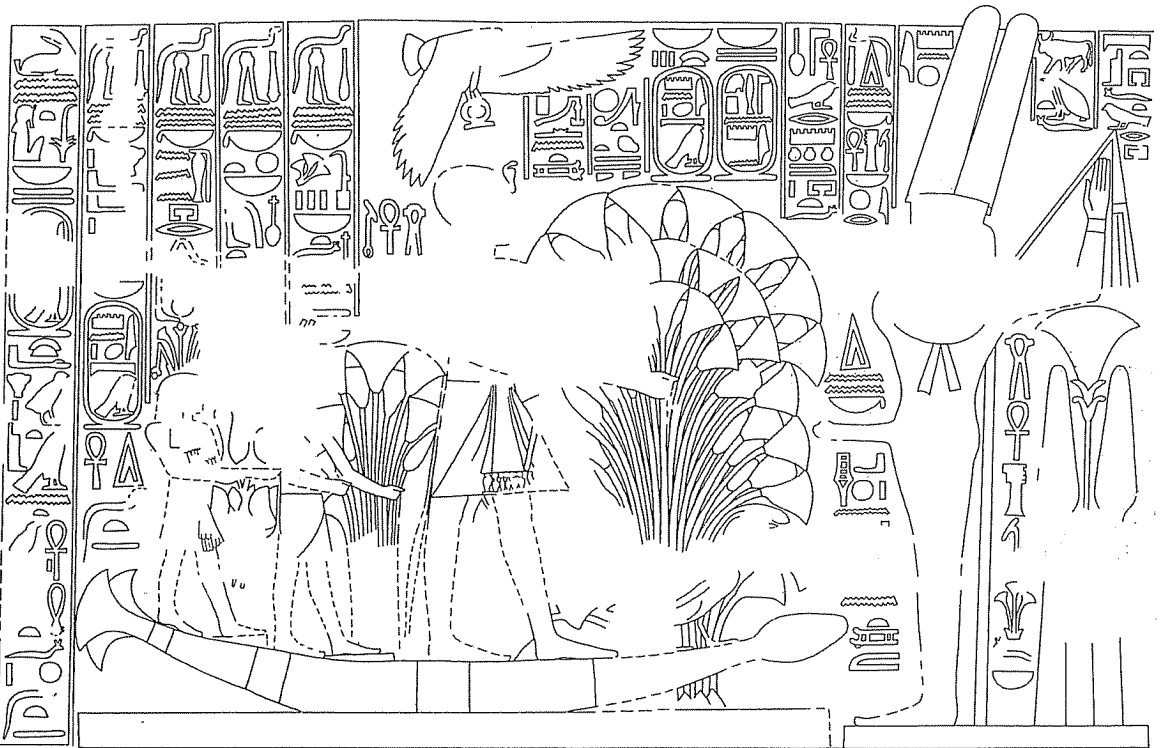


Abb. 4: Nr. 4, Karnak, Chonstempel, Vorhof des Herihor.

schaft geben wie Re“ gehört. Wie der zweite Teil dieser Szene mutet das anschließende, von Porter/Moss als „König mit Nilgott Sträube vor Amun opfernd“ beschriebene Tableau an?).

Nr. 3 veröffentlicht bei H. H. Nelson. The Great Hypostyle Hall at Karnak, Vol. I, Part I. The Wall Reliefs. OIP 106, Chicago 1981. Taf. 45.

Fast die ganze linke Hälfte des Bildes ist zerstört, so daß sich über die Haltung des Königs nichts aussagen läßt. Auch die Frage, ob sich noch andere Personen im Boot befanden, muß offenbleiben. Der vorhandene Raum würde jedoch für zwei kleiner gezeichnete Begleiter, wie sie auf den Darstellungen Nr. 1, 4 und 6 auftreten, ausreichen.

Einzig erhalten ist rechts ein breiter Papyrusbusch mit Dolden und Knospen, der aus einer Wasseroberfläche aufwächst. Davor sieht man das in einer Papyrus(?)knospe endende Vorderteil eines Nachens, in dem eine Gans steht. Über der Szene schwebt die Sonnenscheibe mit zwei Uraen, flankiert von Uto und Nechet. Rechts steht Amun-Re in seiner ithyphalischen Gestalt mit der Geißel im erhobenen Arm; hinter ihm ist die Rückenschutzformel geschrieben und die Symbolkombination des Min aufgestellt.

Die Titel des Gottes sind: „Amun-Re Kamutef, der große Gott, an der Spitze seines Frauenhauses (*bnjw jr-w*), der auf seinem großen Thron ist.“ Er spricht: „Ich gebe dir alles Leben, alle Dauer und alle Herrschaft“, „Ich gebe dir alle Gesundheit“, „Ich gebe dir alle Freude“, „Ich gebe dir alle Speise“, „Ich gebe dir meine Lebenszeit als König ewiglich“.

Links hinter Uto sind Teile von zwei Zeilen erhalten, die sich wahrscheinlich beide auf die Göttin beziehen: „Sie möge alles Leben geben, alle Dauer und alle Herrschaft, Gesundheit //“ „alle Freude, alle Stärke wie Re //“.

Nr. 4 veröffentlicht in The Temple of Khonsu, Vol. I, Scenes of Herihor in the Court, OIP 100, 1979, pl. 31:

Herihor steht in einem Papyrusnachen, dessen Vorderteil in einer Papyrus(?)knospe ausläuft, dessen hinteres Ende aber drei gebündelte Papyrusdolden bilden. Er ergreift mit einer Hand mehrere Stengel des neben dem Vorderstreven aufsprießenden Papyrusbusches. Oberkörper, Kopf und große Teile der Beine sind zerstört, so daß die Geste der zweiten Hand nicht zu rekonstruieren ist. Vor ihm sind noch Brust und Beine einer Gans zu erkennen.

Kaum geringer sind die Beschädigungen der beiden Personen im hinteren Abschnitt des Bootes. Der erste Mann, mit einem kurzen Schurz bekleidet, greift mit beiden Händen in eine zweite Papyrusstaude neben dem Nachen. Der zweite trägt eine Opertafel, auf der – soweit die Relieffeste erkennen lassen – zwei Wasserkannen verschiedener Form

9) PM II<sup>2</sup>, 328, 156, III, 2.

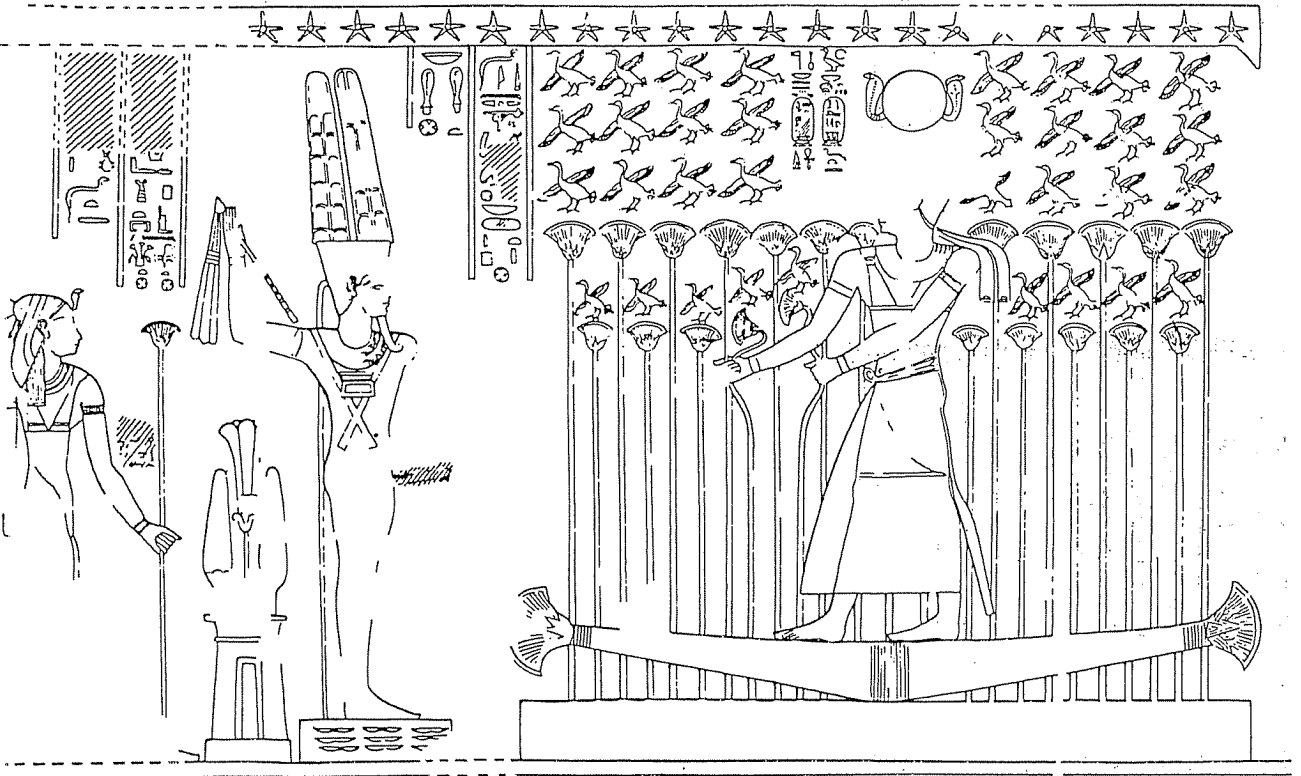



Abb. 5: Nr. 5, Hibis, Amuntempel, Vorhalle.

standen, nach unten hängen zwei Gänse. Auf dem Kopf hat er das Zeichen , sein knielanges Gewand war mit Federn (?) bemalt.

Die Handlung findet vor Amun-Re statt, der wie Min ithyphallisch, mit erhobenem Arm und Geißel dargestellt ist. Seine Titel sind: „Amun-Re Kamutef, der auf seinem großen Thron ist.“ Er verspricht: „Ich gebe dir alles Leben, alle Dauer und alle Herrschaft, die bei mir sind.“ „Ich gebe dir die Lebenszeit des [Re und die Jahre] des Atum.“

Die Titel des Königs lauten: „Der vollkommene Gott, groß an Denkmälern im Tempel seines Vaters, Herr der beiden Länder, Hoherpriester des Amun, Herr der Kronen, Siamun-Herhor, Abbild des Re an der Spitze der beiden Länder, auserwählt von Atum.“

Von den vier Zeilen hinter Herhor beziehen sich die letzten drei wohl auf die darunter abgebildeten Personen im Boot; höchstens die erste könnte eine Rede des Königs wiedergeben.

1. „Ich bringe dir alle grünenden Pflanzen (*nyw wj*) vor dein Angesicht.“
2. „Ich bringe dir alle schönen und reinen Dinge.“
3. „Ich bringe dir kühles Wasser, das aus Elephantine kommt.“
4. „Ich bringe (es) dir im Auftrag [deines Sohnes, den du liebst] Siamun-Herhor, begabt mit Leben, ewiglich.“

Als königliche Randzeile steht: „Es ist der König, Herr der beiden Länder, Siamun-Herhor, der auf dem Thron des Horus der Lebenden erschienen ist wie sein Vater Re in Ewigkeit.“

Nr. 5 veröffentlicht bei H. E. Winlock, *The Temple of Hibis in el Khargeh Oasis III*, 1953, pl. 30 und p. 24:

Der König steht in der Mitte eines kleinen Papyrusbootes, das auf einer Wasseroberfläche schwimmt. Mit beiden vorgestreckten Händen greift er aus der Doppelreihe der senkrechten Papyrusstängel zwei heraus, die sich unter seinem Griff krümmen. Zwischen den Dolden und über dem Dickicht fliegen Enten auf. Entsprechend dem Stil der Zeit ist die Szene stark abstrahiert; Vögel und Pflanzen füllen den Hintergrund wie ein Flächennmuster. Unter dem knöchellangen, dünnen Übergewand des Königs scheint der kurze, gewickelte Schurz durch. Darius ist barfuß und hat den Stierschwanz umgebunden. Seine Krone ist zerstört, nur die beiden Bänder, die über die Schultern herunterfallen, sind noch zu sehen. Der breite Kragen und Armringe schmücken die Tracht.

Das Ritual findet vor Min statt, hinter dem sein Pflanzensymbol steht und, das Bild abschließend, eine Göttin mit Geierhaube und Papyruszepter. Auf dem Sockel unter den Füßen des Gottes sind die neun Bogen eingraviert.

Kurze, teilweise zerstörte Inschriften geben die Namen und Titel des Königs („Der gute Gott, Herr der beiden Länder; Sohn des Re, Herr der Kronen; begabt mit Leben, ewiglich“) sowie des Gottes („Herr der oberägyptischen und der unterägyptischen Reichshauptstadt, Herr der beiden

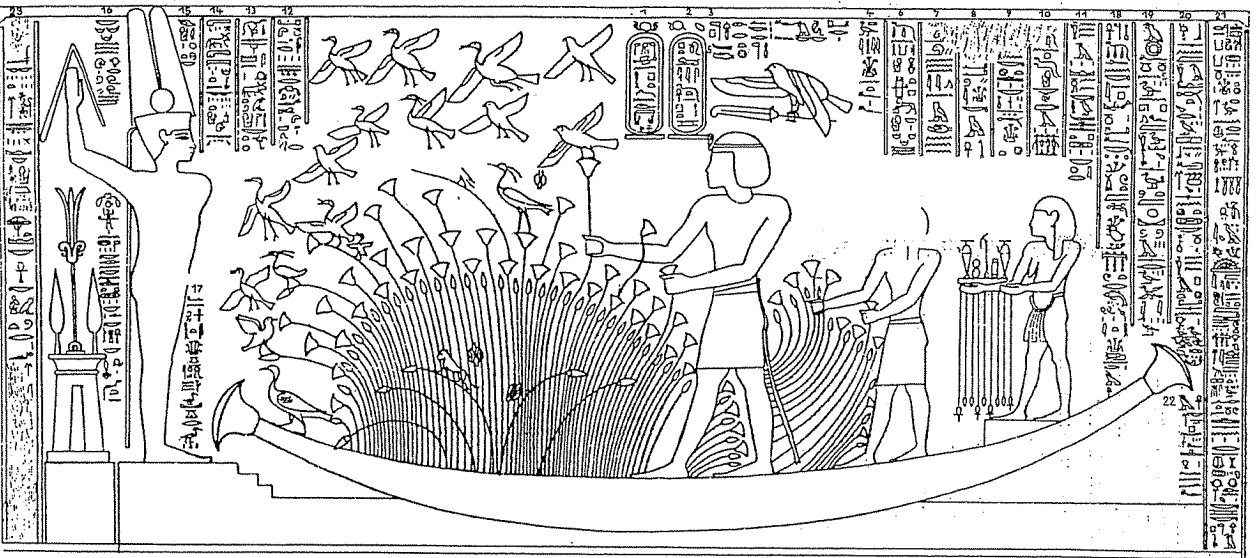


Abb. 6: Nr. 6, Kom Ombo, Geburtshaus.

Reichsheiligtümer“). Vom Epitheton ‚der Göttin und ihrer Gabe ist nur ein Teil erhalten, ihr Name fehlt. Zu lesen ist noch: „//ausgestattet mit dem Thron von Ober- und Untägypten.“ //wie Re, ewiglich.“

Nr. 6 veröffentlicht bei J. M. de Morgan, Cat. de Mont. 2, Kom Ombo I, 50 Nr. 52. Dazu Textabschrift nach A. Gutbub, Abb. 7.

Die jüngste Darstellung unseres Rituals nimmt die Komposition, die den Reliefs Thutmosis' III. (Nr. 1), Herihors (Nr. 4) und vermutlich auch dem Ramses' II. (Nr. 3) zu Grunde liegen, wieder auf.

Neben dem Vorderteil des Nachens wächst ein dekorativer Papyrusbusch, aus dem Vögel verschiedener Arten auffliegen, augenscheinlich vom König gestört, der mit jeder Hand einen Papyrusstengel ergriffen hat. Hinter ihm faßt ein kleiner gezeichneter Mann in der gleichen Haltung zwei Doiden von einem Ausläufer des Gebüschs. Als kleinste Figur der Szene präsentiert ein Nilgott, auf einem Sockel im Heck stehend, seine Opfertafel in der üblichen Weise.

Die Kulthandlung spielt sich vor dem links auf seiner Treppe erscheinenden Min ab. Mit hohem Federpaar, archaisch ungegliedertem Körper, erhobenem Arm und Geißel entspricht seine Gestalt der traditionellen Ikonographie.

Ausführliche Beischriften erläutern die Darstellung.

Neben den beiden Kartuschen Energetes' II. stehen die Epitheta:

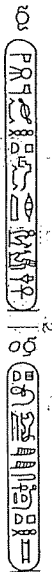

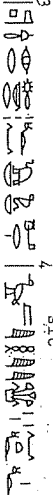

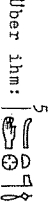
*pš ntr mnly*  
*jnr.w hkr<sup>A</sup>.w=f m nb.tj*  
*hmk rš n šjij<sup>B</sup>*  
*n jt=f*

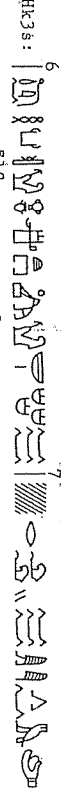
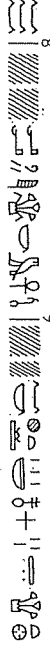

Der wohlthätige Gott,  
 der seinen Schmuck herstellt für den König,  
 der die Gans von der Sumpfpflanze  
 seinem Vater darbringt.

Namen, Titel und Reden der Begleiter des Königs lauten:

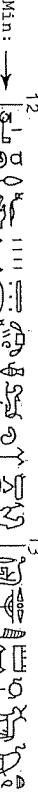
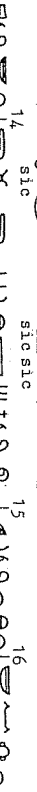
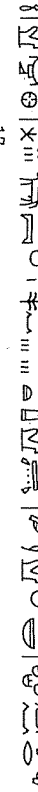


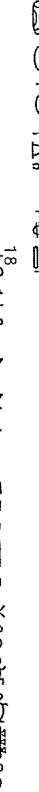
*Dd md.w jn Hkšš*  
*hrj-jb ḡ(ḡ.t)ḡ Gb*  
*nb pḥw*  
*// // Dr(š)-hš.wr*  
*jj.n(š) m hm.t<sup>E</sup>*  
*[rdj.n=f]ḡ<sup>F</sup>.wj=f hr=k*  
*m ḡh wšš*  
*[dī.n=f]ḡ<sup>G</sup> n=k jh.t nb.t*  
*nfr.t jmj.wt ḡ mh.w*  
*Dd md.w jn Hdd.w*  
*nb ḡdw*  
*ḡmj kḡh.w<sup>H</sup>*  
*jn.n(š) n=k hw*  
*hrp.w nb hr=f*


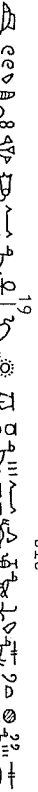
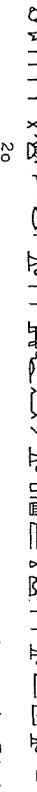
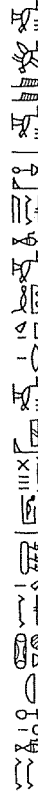
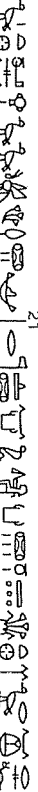


Es spricht *Hkšš*  
 zu Gast im Hause des Geb (?),  
 der Herr der *pḥw*:  
 (ich bin gekommen von) den Nilmündungen,  
 ich bin von dem Kanal gekommen,  
 ich habe meine beiden Arme um  
 dich gelegt mit Leben und Kraft.  
 Ich gebe dir alle guten Dinge,  
 die im Delta sind.  
 Es spricht *Hdd.w*,  
 der Herr der *ḡdw*-Wasservogel,  
 an der Spitze der *kḡh.w*-Wasservogel:  
 Ich bringe dir alle Nahrung  
 und alle Opferspeisen, die bei mir sind.

Der König:    
 3    
 Über ihm: 

Hk3:s:   
 8  

Hddw: 

Mn: →   
 12   
 14   
 15   
 17   
 19 

Königliche Randzeilen:   
 18   
 19   
 20   
 21   
 22   
 23 

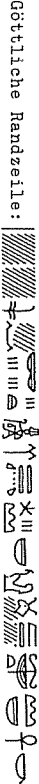
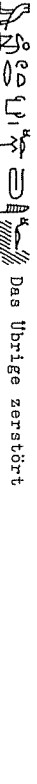

Göttliche Randzeile:   
 23   
 Das Übrige zerstört  


Abb. 7: Nr. 6, Kom Ombo, Text nach A. Gurbub.

Dem Gott sind folgende Titel gegeben:  
 Mnw-jmn-R' k' mwt=f  
 Min-Amun-Re Kamutef,  
 nfr 3 nb Nbtj  
 der große Gott, Herr von Kom Ombo,  
 1j' nfr-w  
 der männlichste der Götter,  
 k' htj hm-wt  
 Stier, der auf den Frauen ist,  
 nsw.t p'w.t p'sd.t  
 König der neun Bogen,  
 jwn tp t'  
 jdn j'ht hrw p'sdn.jw x  
 jwn auf der Erde,  
 Stellvertreter des Mondes am Tage des Neumonds (?),  
 nb p'hw htj tp h'w w  
 Herr der p'hw, Oberhaupt der Mündungen.

Er verspricht dem König:

hmk-j n=k j'rw n t'  
 Ich gebe dir die vier (Ecken)  
 r-w=f  
 der ganzen Erde,  
 hst-sn 'ak t m-sm r'j  
 daß du (mit) Kraft abschreckst so wie ich.  
 dj:n(=j) jmj.w jdh.w  
 Ich gebe dir die Bewohner des  
 hr jn-w=s'n  
 Sumpflandes mit ihren Gaben,  
 kbhw hr j'pd.w  
 die kbhw-Gebiete mit dem (Land-)Geflügel.  
 'w-jb=j h'ej n  
 Ich treue mich und juble wegen  
 hp-w-nr=k jr-n=k  
 deines Opfers, das du gemacht hast  
 n hp-w nb  
 an allerlei Opfergaben.  
 hwpj (n)-k m  
 Ich führe zu dir hin  
 'nhj dd w's nb  
 alles Leben, alle Dauer, alle Herrschaft  
 mj R' d t  
 wie Re ewiglich.

Die königliche Randzeile ist in unserer Szene auf vier Kolumnen erweitert:

'nhj nfr dd md.w  
 Der vollkommene Gott, (er) sagt:  
 mn n=k jnp n mfk.t n  
 Nimm dir den Nachen von Papyrus,  
 'pr.tw m s's mnho  
 der ausgestattet ist mit s's-Pflanzen und Papyrus  
 ihm.tj r ht-j-dj.w  
 so daß er strahlender ist als die Deltastümpfe,  
 9??P n r' 'nhj m-hnw=f  
 (ein Nomen) der lebenden Gans in ihm,  
 gnw 2 nhp=f m kbhw sm'  
 südlichen kbhw-Gebiet, das gefüllt ist mit  
 sdr.tj m h'dw sr.w pj.j.w  
 h'dw-, sr.w- und pj.j.w-Vögeln,  
 wbs(=s)n m kbhw mlt  
 die aufsprießen im nördlichen kbhw-Gebiet.  
 r'w sšsn  
 Verschiedene Gänse, die aus ihren  
 m sšsn  
 Nestern kommen,  
 jlt nb.t nfr.t n kbhw-Hr  
 alle guten Dinge von kbhw-Hr,  
 hmk(=j) sn hr s'tj b'jij r  
 ich bringe sie dar auf den s't-j-b'jij-Pflanzen  
 (?)  
 jmy jnp  
 im jnp-Nachen





## Verzeichnis der Abbildungen

- Abb. 1: Karnak, Amuntempel, nördlicher Hof Thutmosis' III. Zeichnung nach P. Bar-guet, *Le Temple d'Amon-Ré à Karnak*, pl. 21.
- Abb. 2: Luxor, Luxortempel, Raun XIV. Zeichnung nach Diapositiven von W. Gü-glielmi, I. Garner-Wallert und W. Bienert.
- Abb. 3: Karnak, Amuntempel, Großer Säulensaal: OIP 106, pl. 45.
- Abb. 4: Karnak, Chonstempel, Zeichnung nach OIP 100, pl. 31.
- Abb. 5: Hibis, Amuntempel: H. E. Winlock, *The Temple of Hibis in el Kharga Oasis III*, pl. 30.
- Abb. 6: Kom Ombo, Mammisi: J. M. de Morgan, *Cat. de Mont. 2, Kom Ombos I*, Nr. 52.
- Abb. 7: Text der Szene von Abb. 6 nach Abschrift von A. Gutbub.

## „Dein Heißen“ in Panastasi V 7, 5–8, 1 und seine Beziehung zur Lehre des Amenemope, Kap. 2–4

Von Hans-W. Fischer-Ejferl, Hamburg

Das zentrale Thema der Kapitel 1–10 der Lehre des Amenemope bildet die eingehende, bildreiche Schilderung von Zustand und Ergebnissen des nach ägyptischer religiöser Anthropologie negativ bewerteten Typs des „Heißen“ (*šmw/šmw*), auch „Widersetzlicher, Feind“ (*ṛqw*) oder „Heißmätziger“ (*ḥ-ṛḥ*) genannt. Der „Heiße“ ist der Antagonist des idealen „wahrhaftigen Schweigers“ (*gr-mḥ*).

I. Grunmach hat in ihrer Bearbeitung des Textes<sup>1)</sup> mehrfach auf einen direkten literarischen Vorläufer dieser Thematik hingewiesen, auf das Gebet an Thot in PSaller I 8, 2–7<sup>2)</sup>, in dem Thot als „süßer Brunnener“ (*ḥ-lm.t-nḥm.t*) nur dem „Schweigenden“ (*gr*) zugänglich ist, nicht jedoch dem „Heißen“ (*šmw*).

Als nächster hat J. F. Borghouts<sup>3)</sup> in diesem Zusammenhang auf das Ostrakon Deir el-Medineh 1265<sup>4)</sup> aufmerksam gemacht. Dieser leider sehr zerstörte Text enthält eine nahezu vollständige Auflistung aller in der Ramessidenzeit gefeierten eponymen Feste in Theben. Die Person, für die der Text verfaßt war, wird „N. N.“ oder mit Namen, *Nḥy*, genannt. Als Antipode des *Nḥy* tritt der „Heiße“ auf oder, und diese Spezifikation bildet für Borghouts den Ausgangspunkt seiner Interpretation, „dein Heißer“ (*ḥšjk-šmw*), dessen mißglückende Versuche, sich rituellgemäß zu verhalten, an mehreren Beispielen demonstriert werden. Dieser *šmw* geht mit *Nḥy* eine „almost symbiotic relationship“ ein. Der Vergleich mit der Charakteristik des „Heißen“ im 4. Kapitel des Amenemope, in dem er mit einem Baum, der im Tempelvorhof wächst, gleichgesetzt wird, hilft weiter, seine wahre Natur zu verstehen: all' seine Bestrebungen, dem Gott so nah und wohlgefällig wie möglich zu sein, scheitern, weil er nicht aus Pietät, sondern aus Pietismus, Frömmelei, wie Borghouts sagt, handelt.

Als Beleg für seine Deutung des *ḥšjk-šmw/šmw* zitiert Borghouts auch den zwischen zwei Schütlerermahnungen<sup>5)</sup> bzw. zwei Berufscharakter-

<sup>1)</sup> Untersuchungen zur Lebenslehre des Amenemope, MÄS 23, 1972.

<sup>2)</sup> A.a.O., 35f. u. passim. S. die musterhafte Analyse bei Fecht, *Literarische Zeugnisse*, 73–133.

<sup>3)</sup> GM 38, 1980, 21–28.

<sup>4)</sup> Posener, *Catalogue*, II 3, pl. 71–73.

<sup>5)</sup> Panastasi V.